

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 17 (1895)  
**Heft:** 39

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



### Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . „ 3.—  
Ausland franko per Jahr „ 8.30

### Gratis-Beilagen:

„Für die kleine Welt“  
(ersch. am 1. Sonntag jeden Monats),  
„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(ersch. am 8. Sonntag jeden Monats).

### Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,  
Wienerbergstraße  
Nr. 7.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesse an ein Ganzes dich an!

### Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz: 20 Cts.  
„ das Ausland: 25 „  
Die Reklamezeile: 50 „

### Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

### Annoncen-Berie:

Gaasfenstein & Vogler,  
Mullerergasse 1,  
und deren Filialen.

Sonntag, 29. Sept.

**Inhalt:** Gedicht: Verzeih! — Erste Hilfe bei Augenverletzungen (H. Leil). — Die Frauen in Japan. — Land und Leute. — Ein Wort zur Gemütsbildung der Kinder. — Zur Volksernährung. — Frauenrecht. — Kongress zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Neue Bahnen (Fortsetzung).  
**Beilage:** Aus dem Festschrift von Dr. Arnold Ott, zur Eröffnung des Jubiläumestages in Aarau am 28. August 1895. — Die Festschritte der Medaille. — Ehre einer Frau. — Vertrauensseligen Mädchen zur Warnung. — Eingeladent. — Gedicht: Getroffen! — Briefkasten. — Abgerissene Gedanken. — Melken und Insekte.

## Verzeih!

Wie das das Elternherz zerreißt,  
Wenn dir dein Kind hat weh gethan!  
Nun klagt's sich weinend selber an,  
Und seiner Thränen heiße Flut,  
Des Auges stummtes Flehn beweist,  
Daß es bereut, wie weh es thut. —  
Verzeih!

Wenn dich der Freund mit frevlem Mund  
Treulos verriet, o das ist hart.  
Doch blieb die Reu' ihm nicht erspart.  
Es sucht sein Aug dich schmerzgerregt,  
Es thut's sein feuchter Blick dir kund.  
O, fühlst du dich da sanft bewegt,  
Verzeih!

Brach dir dein Lieb in schwacher Stund'  
Die Treu', es gibt kein herbres Weh  
für dich. Erstick's im Thränensee;  
Ja, wein' dich aus! — Kommt sie zurück,  
Schmerz aufgelöst und todeswund,  
Vergebung ist das höchste Glück —  
Verzeih!

„Der Uebel größtes ist die Schuld!“  
Bedenke, wenn auch du dran krankst,  
Mit Härte, statt mit Liebe dankst.  
Willst du, daß dir verziehen sei,  
Und hoffest auf des Richters Huld:  
Erbarme dich zuerst: Verzeih!  
Verzeih!

J. Roos.

## Erste Hilfe bei Augenverletzungen.

(Schluß.)

### II. Augenverletzungen.

Relativ häufig kommt es bei Landarbeitern, beim Hacken auf steinigem Boden, bei Steinbauern, Mechanikern, Schmieden vor, daß Eisen- oder

Stahlsplittchen abspringen und ins Auge dringen. Sie finden, nach Umkehren des Lids und bei genauem Nachsehen, keinen Fremdkörper unter den Lidern oder am Augapfel festhängen. Da ist er nun entweder wieder heraus und hat nur den Reizzustand zurückgelassen, oder aber er ist ins Innere des Auges gedrungen und entzieht sich Ihren Blicken; vielleicht ist es Ihnen nicht einmal möglich, die Eingangspforte desselben zu entdecken; allein das Auge thrannt, schmerzt, sieht vielleicht schon etwas weniger. Solche Unglücksfälle lege ich Ihnen speciell ans Herz. Solange eine solche Verletzung ganz frisch, der Splitter noch nicht eingebettet, das Auge nicht entzündet ist, so ist große Aussicht vorhanden, daß ein solcher Eisensplitter durch einen großen Elektromagneten, wie solche in dem physikalischen Kabinett der Universitätsstädte jedenfalls sich finden, auf die allervorteilhafteste Weise angezogen und herausgezogen werden kann. Lassen Sie da also den Betroffenen keine Zeit verlieren; schicken Sie ihn mit dem nächsten Zuge, auch wenn es auf den Abend geht, als Notfall in die Klinik. Geben Sie dem Patienten beiläufig auch folgenden Rat mit, für den Sie gewiß auch selbst dankbar sind, wenn Sie etwa Patienten begleiten. Bevor man zum Elektromagneten geht, sind die Uhren wegzulegen. Ich selbst habe den ersten Versuch mit schwerer Schädigung meiner Uhr bezahlet. Nachdem sie der Uhrmacher ein Vierteljahr vergeblich in der Behandlung gehahet, kam man endlich darauf, daß aller Stahl und Nickel, den sie enthielt, magnetisch und sie damit für ein geordnetes Getriebe unwirksam geworden war. Seien Sie also gegebenen Falls ohne Schaden klug.

Ist der Fremdkörper nicht magnetisch, nicht von Eisen oder Stahl, sondern z. B. ein Kupferstückchen, von einer Bündkapitel, so ist die Aussicht auf Erfolg weniger günstig. Trotz glücklicher Entfernung des Fremdkörpers kann ein Auge gleichwohl zu Grunde gehen, falls mit dem Fremdkörper Entzündungserreger, bössartige Stoffen oder Bacillen in dasselbe eingebracht sind. Das Wesentliche in allen diesen Fällen ist, wie ja einer Ihrer wichtigsten Grundsätze lautet, daß Sie solche Verunglückte so rasch wie möglich dahin schicken, wo ihnen Hilfe werden kann; je früher geschieht, desto größer ist die Aussicht auf Erfolg, daß der Fremdkörper entfernt und eine allfällige Infektion beseitigt werden kann.

Als erste Hilfe werden Sie ein solches Auge reinigen, mit etwas Kokainvaseline und mit einem Schutzverbande versehen. Als Reinigungsflüssigkeit empfehle ich Ihnen gekochtes Wasser oder besser noch gekochtes Kochsalzwasser. Passiert der Unfall zu Hause und sind Sie dazu eingerichtet, so lassen Sie am besten in einem blankfaubren Email- oder Metallgeschirre auf einer Weingeistlampe Wasser kochen, dem Sie vor dem Kochen Kochsalz beigegeben haben, im Verhältnis von einem Kaffeelöffel voll auf einen Liter Wasser,  $\frac{1}{2}$  Kaffeelöffel auf einen  $\frac{1}{2}$  Liter Wasser u. s. w.

Dieses gekochte Wasser stellen Sie im gleichen Geschirre in einen Kübel mit kaltem Wasser, um es abzukühlen. Ist schon gekochtes, kühl gewordenes

Wasser im Theekessel schon vorrätig, nehmen Sie von diesem. Ist solches nicht zu haben, wie im Freien, auf Reisen, dann bedienen Sie sich reinen Quell- oder Brunnenwassers.

Die Reinigung des Auges geschieht nun am besten folgendermaßen:

Zuerst waschen Sie dem Patienten, der die Augenlider schließen soll, von außen die Augenlider und die ganze Umgebung des Auges gehörig rein. Sie verwenden dazu eine der angegebenen Flüssigkeiten und einen Wattenaufsatz, eventuell ein reines, weiches Taschentuch, indem Sie mehr spülen als reiben.

Nun lassen Sie den Patienten sich legen, heißen ihn das Auge nun nicht mehr krampfhaft schließen, sondern leicht zu öffnen. Sie selbst ziehen mit zwei Fingern der linken Hand die äußere Hälfte des untern Augenlides etwas nach außen ab und spülen mittels neuen Wattenaufsatzes nun reichlich das Auge aus, so daß alle grobe Verunreinigung weggeschwemmt wird. Nun kehren Sie das Lid um und spülen nun ebenso gründlich die etwa am obern Lide anhaftende Unreinlichkeit. Was durch den Wasserstrom nicht weg geht, können Sie versuchen, mit reinem feuchten Bausche oder Tuche sanft und vorsichtig mechanisch zu entfernen. Sie vermeiden es dabei, das Auge selbst zu berühren.

Nun haben Sie das Auge ruhig zu stellen und zu schützen durch einen Verband. Als einfachsten Notverband tauchen Sie ein reines Tuch in reines Wasser, legen das auf das Auge und verbinden mit dem Taschentuch. Steht Ihnen Ihr Samaritermaterial zu Gebote, dann legen Sie einen lockeren Aufsatz sterile Gaze (Krill) auf das Auge und geben ringsherum ein wenig Watte zum Abhalten oder Filtrieren der Luft, darauf noch eine Lage Gaze, im ganzen gerade so viel, um die Augenhöhle eben auszufüllen und machen das Ganze fest mittels Streifen von amerikanischem oder gewöhnlichem Heftpflaster, von denen Sie den einen von der Stirne senkrecht mitten über den Verband auf der Wange nach unten, den andern vom Nasenrücken quer mitten über den Verband über die Schläfe nach außen führen. Sie können auch die vier Zipfel der Deckgaze mit Kollodium festkleben. Für einfache Verletzungen bekommt der Patient so einen genügenden und für ihn sehr bequemen, angenehmen Verband. Für schwerere Fälle machen Sie noch den Ihnen bekannten Mullbindeverband darüber.

Eine ziemlich häufig vertretene Art von Augenverletzungen sind ferner die Verbrennungen mit flüssigen Metallen (Blei, Zinn, Eisen), mit siedenden Flüssigkeiten (Wasser, Milch, Del), mit Säuren und Alkalien, besonders mit Kalz. Zu thunlichster Verhütung derselben sollten die Arbeiter, die mit flüssigen Metallen, mit Säuren, Alkalien, Kalz zu hantieren haben, unbedingt nach Neglement Schutzbrillen tragen müssen. Die Hausfrauen mögen sich stets aufs neue zur Voricht gegenüber dem leicht explosibaren Petrol, Weingeist, Benzin u. d. und den siedenden Flüssigkeiten, wie Wasser, Milch, mahnen lassen. Das Gießen von Blei und Zinn behufs Erkennung der Zukunft

aus der im Wassergefäße erhaltenen Form eines Baumes oder Mannes ist ein unserer heutigen Bildung unwürdiger Brauch.

Stehen Sie einem Falle von frischer Verbrennung gegenüber, so heist es rasch handeln, sofort die Lider umwälzen und allfällig zurückgebliebene Substanzen eiligst entfernen. Da in gewissen Fällen, wie z. B. bei Stalk, das Einbringen von Wasser ins Auge schädlich wirken könnte, so denken Sie zuerst an reines Del, das sich in jeder Haushaltung vorfinden dürfte. Sie tauchen ein reines Lappchen in Del und bespülen damit die Innenfläche der Lider, um so die ägende Substanz mechanisch zu entfernen.

Haben Sie das gründlich gemacht und ist ärztliche Hilfe noch nicht da, so bringen Sie zur Linderung der Schmerzen etwas Kokainvaseline ins Auge und machen erst kalte, aber bald laue und dann warme Ueberschläge. Solche verbrannte Partien müssen sich abstoßen und durch neugebildetes Gewebe ersetzt werden und dazu hilft Wärme am besten. Solche Verbürungen und Verbrennungen sind sehr gefährlich für das Auge. Wo die Hornhaut nicht schwer geschädigt wird, verwachsen oft die Lider mit dem Augapfel und machen so das Organ funktionsuntüchtig.

Eine fernere Klasse von Augenverletzungen sind diejenigen, welche, obwohl meist nur in kleinen, oberflächlichen Hornhautabschürfungen bestehend, infolge Infektion zu eitriger Hornhautentzündung führen. Wir finden sie vorwiegend bei der ältern Landbevölkerung, mit Vorliebe im Winter, wenn das Holz in den Wäldern gefällt wird, und in den Sommermonaten zur Zeit der Heu- und Getreidernte. Die Ursache ist gewöhnlich leichtes Streifen mit einem Holzreiß, oder mit einem Grasstengel oder einer Getreideähre. Die Affektion scheint im Anfang ganz unbedeutend; der Schmerz läßt nach und der Patient denkt, nun sei bald wieder alles gut; nach einigen Tagen stellen sich Schmerzen, Thränen, Rötung des Auges, Schwellung und ein graues Fleckchen auf der Hornhaut ein; zuweilen nehmen die Krankheitserscheinungen rasch allgemeinen Charakter an mit Fieber, Appetitlosigkeit, Kräfteverfall, so daß die Angehörigen vor einem Transporte zum Augenarzte zurückzucken, indem sie glauben, der Patient ertrage die Heise nicht. In solchen Fällen schicken Sie als Samariter den Patienten um jeden Preis zum Sachkundigen, trotz aller Schmerzen und Abgeschlagenheit. Mit der Besserung des Augenlebens hebt sich sofort der Allgemeinzustand, denn er ist von demselben abhängig. In den ersten Tagen nach der Verletzung ist die Behandlung solcher infizierter Hornhäute eine äusserst dankbare, während bei vorgeschrittener Eiterung das Auge im besten Falle mit großen weissen Flecken davonkommt.

In allen Fällen schwerer Augenverletzungen, mit oder ohne Verbleiben von Fremdkörpern, findet Ihr Bestreben, den Mitmenschen nützlich zu sein, immer dieselbe große und dankbare Aufgabe, das Auge so gut als möglich zu reinigen, steril zu verbinden und den Patienten sogleich zum Arzte zu schicken. In gewissen Fällen können und sollen Sie aber noch energischer eingreifen. Kommt Ihnen z. B. ein Knabe schreiend entgegen, dem ein Pfeil seines Kameraden noch im Auge steckt, oder es ist jemand bei schlüpfrigem Boden in eine Hecke gestürzt und hat sich ein Stückchen Holz zwischen Auge und Knochen in der Tiefe angepfeilt, so haben Sie ungesäumt den Pfeil, beziehungsweise das Hölzchen herauszuziehen.

Aber auch verhütend vorzugehen, scheint mir eine dankbare Aufgabe für Sie zu sein. Wie manches Auge der lieblichsten Kinder muß ich jährlich in der Augenklinik herausnehmen, weil die unwachsenden Kleinen sich selbst oder einander mit Messer, Gabeln, Scheren, Nadeln, im Auge unrettbar zerstören konnten. Immer wieder kommt es vor, daß eine gute Gotte ihrem Götterbuben ein schönes Messer kauft und wenige Tage darauf bringt man uns das Bubi mit zerstörtem Auge in den Spital. Machen Sie überall, wo Sie sie antreffen, energisch aufmerksam auf die großen Gefahren solcher Unvorsichtigkeit.

Ist ein Auge unrettbar zerstört und verloren, so ist es am besten, es ganz herauszunehmen, weil dasselbe leicht zu einer Entzündung und Erblindung auch des andern Auges Anlaß geben kann, sympathische Augenentzündung. Das wollen bezügte oder unverständliche Eltern oft nicht zugeben, obwohl ein künstliches Auge noch viel schöner aussieht als ein zerstörtes, und viele Kinder werden auf diese Weise völliger Erblindung preisgegeben. Ich erachte es ebenfalls als eine wertvolle Aufgabe eines Samariters, in solchen Fällen unverständigen Eltern zuzusprechen, dem Räte des Sachverständigen zu folgen.

Die Statistik lehrt uns, daß der zwanzigste Teil aller Blinden durch sympathische Augenentzündung

blind geworden ist, weil man das eine zerstörte Auge nicht rechtzeitig weggenommen hat.

Es ist bei Ihnen, die Sie sich als strebende Samariter erweisen, indem Sie am heutigen ersten schönen Frühlingssonntage in diesem Saale zu erstem Studium sich eingefunden haben, gewiß überflüssig, davon zu warnen, an einem so zarten, wunderbaren und komplizierten Organe wie das menschliche Auge eine erste Hilfe leisten zu wollen, ohne daß Sie es mit Ihrem Wissen und Können rechtfertigen dürfen, und gar etwa, über die erste Hilfe hinausgehend, hineinzufischen zu wollen in den Beruf des Arztes.

## Die Frauen in Japan.

Miß Alice Mabel Bacon, die sich längere Zeit in Japan aufgehalten hat, weiß aus eigener Anschauung von den japanischen Frauen zu erzählen. Nach ihren, in einem interessanten Werke veröffentlichten Darstellungen existiert in Japan die moderne „Frauenfrage“ noch nicht, doch ist anzunehmen, daß die fortschreitende Kultur auch diesem Lande einen Umschwung in den Verhältnissen des weiblichen Geschlechtes zu dem männlichen, bringen wird. Miß Bacon sagt unter andern:

Die Japanerin wird als Kind schon an fortwährende Unterwürfigkeit gewöhnt; denn es gilt für ihre erste Pflicht, sich der Leitung und Beaufsichtigung eines Vertreters des stärksten Geschlechtes zu überlassen. Keine Laufbahn steht ihr offen, keine Wahl ist ihr gestattet, sie ist und bleibt ihr ganzes Leben hindurch abhängig; entweder vom Vater, vom Gatten oder vom Sohn, für dessen Vorteil sie zu arbeiten angehalten und also auch für diesen Zweck unterrichtet wird. Gewöhnlich verheiratet man sie mit etwa 16 Jahren, ohne daß ihre Neigung in Betracht kommt oder sie auf die Liebe ihres Mannes rechnen dürfte. Äußere Zärtlichkeit muß überhaupt vermieden werden, da schon ein Kuß für höchst unanständig gilt. Im allgemeinen lebt man überhaupt in Japan sehr genügsam, und da die Mädchen außerordentlich anspruchslos erzogen sind, bleibt, wie es scheint, keine übrig, wozu auch wohl noch beitragen mag, daß die Ehe keineswegs für eine dauernde Verbindung gilt und im Gegenteil sehr leicht gelöst werden kann. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb findet man aber sehr viele Ehepaare, die einander treu sind und an keine Trennung denken. Ein gesellschaftliches Leben, wie es in allen größeren Orten in Europa herrschend ist, kennt man in Japan nicht, und so ist die Gattin dem Manne eine hingebende, demütige Gefährtin, wie sein Wille in jeder Hinsicht allein berücksichtigt werden muß, oder sie ist einfach seine gehorsame Dienerin, der es nie einfallen kann, ihm zu widersprechen. Warum sollte er daher fürchten, sich zu verheiraten? Die Sitte verlangt nicht, daß er ein „Haus macht“, oder die Frau in Gesellschaft führt, und die Gattin kostet ihm keinesfalls jemals so viel, als ihre Arbeit ihm einbringt. Alte Jungfrauen gibt es demnach ebensowenig als alte Jungfern.

## Land und Leute.

Einem Artikel, „Eine japanische Kaiserstadt“, entnehmen wir nachfolgende, die Differenz zwischen morgenländischer und abendländischer Anschauung treffend kennzeichnende Stelle:

„Nicht die geringste Sehenwürdigkeit der Stadt ist ihr reges originales Straßenleben, das eine Fülle anmutiger Typen zeigt. Bald eilt ein häßliches Kinder Arm in Arm, mit klappernden Holzsandalen die lampionabhängigen Gassen entlang. Entfaltete Zeitungen in der Luft schwingend, rufen sie munter die neuesten Blätter, oft auch allerlei bunten Bildertramp zum Verkauf aus. Dort trippelt, die glühenden Mandelaugen stittig gefenkt, eine Schar junger Mädchen in schillernden, bauchigen, blumigen Seidengewändern hurtig vorüber. Welch kindlicher Liebreiz, welche unbewußte Grazie und natürliche Würde! Wer sind diese bezaubernden Wesen? Gewand und Gebahren scheinen es dem Fremden deutlich zu sagen! Damen aus den Kreisen der Daimyo und Kuge, die Elite des japanischen Adels? Weit gefehlt! Maifos sind es, öffentliche Tänzerinnen. Diese rofigen Lippen wissen gar verführerisch zu lächeln und gar fuß zu küssen, diese demütig niedergebückten Augen aber zur rechten Zeit herzbekriechend anzuleuchten. Gleich den griechischen Hetären, sind auch die japanischen Maifos meist durch literarische und musikalische Bildung ausgezeichnet, und eigentümlich ist ihnen eine ziemlich strenge Beobachtung der äußeren Anstandsregeln. Mehr als ein japanischer Perikles hat in ihren Reihen schon seine Apollonia gefunden. Sie sind die Zierde des Gastmahls; mit Anmut kredenzen sie den Wein, und wie im alten Triskium nehmen die Tischgenossen nur drei Seiten des Speisetales ein, damit die vierte samt der Mitte frei bleibe für den Schmetterlingstanz der in ihren bunten, flatternden Gewändern zierlich umhergaulenden Maifos.“

## Ein Wort zur Gemütsbildung der Kinder.\*

Ich liebe, was fest ist,  
Wenn's auch nicht mein ist;  
Wenn's ein nicht werden kann,  
Hab' ich doch Freude dran!

Niedliche Zeilen! bedeutsam in ihrem Inhalte und leicht dem kindlichen Gedächtnisse sich einprägen, ohne darum als unverständlicher Ballast in dem kleinen Hirn zu liegen, wie etwa jene Strophe von reinen Gemüts, das nach dem „Kinderfreund“ seligen Augenkenns das beste Rubefissen ist, oder wie eines jener sogenannten Kirchengebete mit Verien: „Leg' mich sanft in Gottes Hut.“ Derartige ist unverständlich, selbst dem zum Nachdenken erweckten Kinde, das, aller Erklärung ungeachtet, das Gewissen nicht mit dem Rubefissen in Einklang zu bringen weiß und bei der „Gut“ Gottes unbedingte eine Kopfbedeckung im Auge hat. Kinderlieder, die nicht nur als gefälliger Klingklang dem Ohre schmeicheln und schnell behalten werden, sondern auch leicht faßlich sind und ihres Inhaltes wegen eine Bedeutung besitzen, sind leider selten, und es hat für den Pädagogen von Gemüts etwas Mitleiderregendes, rofige Kinderlappen Verse sprechen zu hören, bei deren Klang die lieben Augen ausdruckslos ins Leere starren, weil der Inhalt des Gedichtens weit über den kindlichen Gesichtskreis hinausreicht. Die oben angeführten Zeilen sind aber in ihrer bezüglichen Schlichtheit für die künige Mutter weit mehr, als nur ein faßbares Kinderlied; sie bieten, wie wenige andere, Gelegenheit, dem Kandidaten des Lebens etwas von dem ins kleine Herz zu pflanzen, das, unablässig bewacht und gepflegt, ihn einst zum Lebenskünstler heranbilden kann. Denn unstrittig ist nur der edle Lebenskünstler, der die Trauben am Nebenflor des Nachbars mit der Freude des Besitzers reifen sieht und von Herzen und mit Behagen singt: „Wenn's mein nicht werden kann, hab' ich doch Freude dran.“ Kluge Mütter, die bezzeiten anfangen, dem beehrlichen, jungen Geiste begreiflich zu machen, daß wir nicht alles besitzen können, was uns reizt, daß aber trotzdem die Freude an allem von uns empfangen und genährt werden darf. Jedes Schaufenster, das Spiel- und Maschwaren zeigt, jedes Weisammenfen mit anderen Kindern bringen der Gelegenheiten viele, um Freude am Bestiztum anderer dem Kinde nahe zu führen, und glücklich der kleine Erdemwaller, der es nicht nur nachspricht, sondern in Miene und Gebärden eine Illustation der Strophe verkörpert:

„Wenn's mein nicht werden kann,  
Hab' ich doch Freude dran!“

## Zur Volksernährung.

Ueber einen wichtigen Gegenstand debattierte der Luzernerische Große Rat über eine von Dr. Käf gestellte Motion, welche den Regierungsrat einlud, zu unteruchen und Bericht zu erstatten, wie dem Volke ein besseres Verständnis für richtige Ernährung beigebracht werden kann und auf welche Art und Weise der Staat den bedürftigen Klassen möglichst billig die notwendigen Nahrungsmittel beschaffen könnte. Der Motionsteller berief sich auf seine 25jährige, zu beinahe gleichen Teilen auf Land und Stadt sich verteilende Thätigkeit als Arzt, welche ihn erkennen ließ, daß auch in besser gestellten Familien das Verständnis für eine rationelle Lebensweise vielfach fehle. Auch der übermäßige Alkoholgenuß ist häufig eine Folge ungenügender Ernährung. Der Motionsteller hat schon Vergleiche angefelt zwischen der Lebensweise der einheimischen und der italienischen Arbeiter. Der Italiener ißt Polenta und ein Stück Brot nebst Käse, auch Milch; geistige Getränke genießt der Italiener selten. Die italienischen Arbeiter sind in gewisser Beziehung leistungsfähiger als die unfrigen und verdrängen die letzteren von den Arbeitsplätzen. Der Staat hat ein vitales Interesse daran, daß ein physisch und geistig kräftiges Geschlecht heranwache. Wie soll er aber auf diesem Gebiete vorangehen? Die Schule soll sich um die Sache annehmen. Die Sekundar- und Fortbildungsschulen sollen auch die Unterweisung über Volksernährung in ihren Lehrplan einstellen.

## Frauenrecht.

Zur vorläufigen Beratung des in Aussicht gestellten neuen bernischen Arbeitsschulgesetzes hat eine Versammlung der Lehrerinnen der Stadt Bern und Umgebung in Gimmelingen stattgefunden. Die Diskussion wurde eingeleitet durch ein Referat von Fräulein Kuffler. Der Versammlung wurde unter andern die Mitteilung gemacht, daß die Vorarbeiten für ein neues Arbeitsschulgesetz einer Kommission von drei Herren übertragen seien und die Frage aufgeworfen, ob bei Neugestaltung des weiblichen Faches das Handarbeiten — bekanntlich ein Gebiet aus schließlich Frauen t ä t i g k e i t — nicht auch die Frauenwelt angefragt und angehört werden dürfte. Die Forderung, es möchten zu den Beratungen über das neue Gesetz auch sachkundige Frauen beigezogen werden, ist eine so selbstverständliche, daß sie nach kurzer Diskussion einmütig zum Beschluß erhoben wurde. Folgende Thesen wurden angenommen und als Petition der Erziehungsdirektion eingereicht: 1. Das Handarbeiten hat zu gleicher Zeit wie der übrige Unterricht zu beginnen. 2. Auf der Unterstufe soll die tägliche Unterrichtszeit im Handarbeiten zwei Stunden nicht übersteigen. 3. Es sind im ersten Schuljahr nur ganz einfache Gegenstände anzufertigen, an denen nur die linke und rechte Hand geübt wird. 4. Es ist wünschenswert, daß die Mädchen, die beim Schuleintritt oberichtlich stricken können, die ersten vier Wochen vom Arbeitsschulunterricht dispensiert werden, bis die des Strickens Unkundigen sich in der Schule die ersten Fertigkeiten angeeignet haben. 5. Die

\*) Den Müttern zur Beherzigung der „Schweiz. Fr. Presse“ entnommen.

Bildungskurse sind angemessen zu verlängern und die Besoldung der Lehrerinnen ist bedeutend zu erhöhen.

Das Frauenstimmrecht ist in der Gemeinde Friedrichstadt in Schleswig-Holstein eingeführt worden.

Kongress zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke.

Im Anschluß an unsern Artikel, Bericht über den fünften internationalen Kongress zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke...

Mit großem Interesse habe ich in Nr. 36 Ihres geschätzten Blattes den trefflichen Bericht über den fünften internationalen Kongress zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke...

Weibliche Fortbildung.

Am diesjährigen Schwimmbadexamen in Zürich nahmen 443 der ersten Sekundarstufe teil, worunter 219 Mädchen.

Der Bezirk Jünglinge zählt bereits 9 weibliche Fortbildungsschulen.

Die Wormser Stadtverordneten haben beschlossen, für die oberen Mädchenschulen der Volksschule vom 1. Oktober dieses Jahres ab den Kochunterricht einzuführen.

Die Gräfin Schimmelmann, so wird von einem Eingeweihten berichtet, hat ein Schiff ausgerüstet, um eine Missionsstätigkeit unter den armen Fischer auszuüben.

Was Frauen thun.

Das Aeneide sind freiwillige Feuerwehren, deren Mitglieder ausschließlich Damen sind.

In London wurde eine bisher sehr angesehene Dame zu einem Jahr Justizhaus (mit schwerer Arbeit) verurteilt.

durch 200,000 Fr., wovon sie nur 20,000 Fr. reell verausgabte.

In Aachen hat der Stadtpostdirektor sämtliche männlichen Briefboten entlassen und dieselben durch Briefträgerinnen ersetzt.

An der Brüsseler Börse erscheinen täglich nicht nur aus Brüssel, sondern auch aus Provinzialstädten zahlreiche Frauen, um Spekulationsgeschäfte zu betreiben.

Eine englische Statistik zählt 165 weibliche Geschäftsreisende.



Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3190: Kann mir jemand mitteilen, ob es ein wirksames Mittel gegen Halschmerzen gibt?

Frage 3191: Könnte mir eine der geehrten Leserinnen Auskunft erteilen, wo man eine 18jährige Tochter aus guter Familie in England placieren könnte...

Frage 3192: Meine junge Tochter, welche das zweite Jahr die Sekundarschule besucht, klagt beständig über Mattigkeit und Kopfschmerzen...

Frage 3193: Was halten die geehrten Abonnenntinnen von nachfolgender Sache: Wir haben drei Söhne und eine Tochter.

Frage 3194: Kann der Genuß von Hafer in Form von Brei und Suppen die Milch völlig ersetzen?

Antworten.

Auf Frage 3173: Auf einen Liter kochendes Wasser rechnet man 150 Gramm Jodig.

den. Dann läßt man das Honigwasser in flachen Gefäßen möglichst schnell abkühlen und bringt es darauf in ein gut gereinigtes Weinglas...

Auf Frage 3173: Met ist so billig, daß es nicht geraten ist, nur ein paar Flaschen davon anzusehen...

Auf Frage 3175: Frau Amalie Weber-Benz, Badstrasse 21, St. Gallen; Frau Wwe. A. Schelling-Ruesch, Rheineck.

Auf Frage 3175: Hübsche, sogar feine und billige Broderien liefert Frau Koller-Fähler in der Rüte bei Ninkenbach, Appenzell.

Auf Frage 3176: Studieren Sie an einer größeren orthopädischen Anstalt die medizinische und chirurgische Gymnastik und in Verbindung damit Anatomie...

Auf Frage 3182: Beschaffen Sie sich „Zehners Hauspoesie“ oder „Nüchtlings Dilettantenbühne für Damen“.

Auf Frage 3183: Meißiges Einreiben mit alkoholischer Flüssigkeit und fettes Einbinden der Knöchel, tägliche kurze kalte Umwahrungen und Liebergeirungen der Füße bis zum Knie wird erleichert und kräftigt.

Auf Frage 3184: Wahrscheinlich enge Strumpfbänder oder ähnliche Einschnürungen.

Auf Frage 3184: Es ist dringend notwendig und auch für den Kranken heilsam, daß Sie täglich eine Stunde spazieren gehen.

Auf Frage 3185: Nicht aus eigener Erfahrung, aber doch aus mehrfacher Beobachtung kann ich bestätigen, daß Ehen mit einem jüngern Manne glücklich ausfallen...

Auf Frage 3185: Wenn Ihr Bewerber beäugert ist, Sie dagegen dies nicht sind, so dürfen Sie fast Ihr Jawort geben; im andern Fall ist ruhiges Lieberlegen und kühles Abwägen am Platze.

Auf Frage 3185: Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen mitteilen, daß bei gegenseitiger Achtung und Zuneigung Altersverschiedenheit kein Hindernis zum ehelichen Glück ist...

Auf Frage 3186: Legen Sie in die Ecken und den Wänden entlang kleinere Stücken Eisenmittel und tünchen Sie die Wände des Osthellers mit Kalkmilch...

behandelten Männern halten sich weder Mäuse noch Ratten auf.

Auf Frage 3186: habe ich zu erwidern, daß das beste Mittel zur Vertreibung von Mäusen und Ratten Phosphorpillen sind, die ich zu Fr. 1.20 gegen Einlieferung des Betrags in Briefmarken franco versende.

Paul Dartmann, Apotheker, Siechtorn.

Auf Frage 3187: Sie haben zweifach Unrecht: eines ist, indem Sie wichtige Angelegenheiten nicht in ruhiger Weise mit Ihren Eltern besprechen; andererseits, indem Sie trachten, Ihr Schwieger vor richtigen Wege abzubringen. Letztere hat sehr recht: nur wenige können das allerhöchste Glück erringen; wer aber das Vollkommene nicht haben kann, muß und kann mit dem Erreichbaren zufrieden und glücklich sein. Hätten Sie den Bräutigam gern für sich selbst? In diesem Falle vollends wäre rasche, vollständige, offene Aussprache gegen Ihre Eltern geboten und ernste Pflicht.

Auf Frage 3187: Was Ihre ältere Schwester thut, das hat sie auch selbst zu verantworten. Es scheint, der Verlobte auch mit der ihm entgegengebrachten Liebe zufrieden zu sein, also lassen Sie das Brautpaar nach seiner Art glücklich sein. Ihre schwägerliche Sorge um das Wohl des künftigen Schwagers ähnet auffallend einem andern Gefühl. Lassen Sie das „Verhängnis“ seinen Lauf nehmen und geben Sie sich keine Mühe. Lassen Sie den Schwager eben Schwager sein und denken Sie: Es gibt noch andere, die auch ein volles Glück verdienen.

Auf Frage 3188: 6 Teile Eiweiß, ein Teil Javelwasser rührt man gut durch und gießt eine verhältnismäßige Qualität Wasser dazu. In diese Flüssigkeit taucht man einen Schwamm und wäscht, ohne stark anzudrücken, die Rahmen oder Galerien damit ab, wodurch die Vergoldung ihren Glanz wieder augenblicklich erhält. Auf Frage 3189: Das Metouchieren erfordert in erster Linie sehr gute Augen und eine ganz bestimmte künstlerische Vorbildung. Wir würden Ihnen raten, das Fach als Dekorateurin zu erlernen. Da kann sich der Geschmack bethätigen und es gibt Abwechslung in der Bewegung.

Dr. G. G. in R.

Feuilleton.

Neue Bahnen.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen der Marchesa Colombi.

Von A. 29.

(Fortsetzung.)

Oh, wenn meine Mutter in der Folge mich geküßt hätte, abends spät heimkehrend am Arm des jungen Mannes, erregt, verschüchtert, von sinnloser Leidenschaft umfritten, von Gewissensbissen gequält! Allein die Mutter war fern von ihrem verwirren Kinde, unbehütet blieb es der Gewalt einer Liebe überlassen, die ihm als einziges Glück seines armseligen Lebens erschien.

Unnützlich, weiteres beizufügen, der alten, traurigen Geschichte von Tausenden junger, schöner, schulploser Mädchen.

Ich hoffte, seine Frau zu werden, dann würde ja alles wieder gut. Eines schönen Tages jedoch schrieb er mir, Familienangelegenheiten erforderten dringend seine Rückkehr nach Hause, irgendwo in der Provinz, ob und wann wir uns wiedersehen würden, sei ganz unbestimmt, bei den strengen Grundsätzen des Vaters sei auch keine Korrespondenz zwischen uns möglich; denn wehe uns, wenn unser Verhältnis zu Tage käme; er liebe mich immer, die Trennung gehe ihm sehr zu Herzen, allein gegen die Unmöglichkeit lasse ich mich nun einmal nicht kämpfen u. s. w. Kein Wort von Heirat, auch nicht die leiseste Hoffnung . . .

Er verließ mich.

Ich war zermalmt. Das hatte ich nicht erwartet mit dem gläubigen Vertrauen meiner achtzehn Jahre. Welch schrecklicher Sturz von der Höhe glaubenssicherer Liebe in die Tiefe hoffnungsloser Verlassenheit.

Doppelt vereinsamt stand ich einem freudlosen Dasein, einer ruhmslosen Arbeit gegenüber, — doch nein, drei Gefährten hatten sich mir zugesellt: die Verlassenheit, das Elend und die Scham.

Trotz der mir angethanen Schmach erlosch meine Liebe nicht plötzlich. In langamer Agonie verzehrte sie sich während schmerzener, von trügerischer Hoffnung belebten Tagen und langen thränenreichen Nächten.

Selbst die Liebe bedarf der Wahrheit und der meinen ward keine zu teil. Keinerlei Nachricht des lunggetreuen fand je den Weg zu mir, weder direkte, noch indirekte. Er blieb verschollen, ich sah ihn nicht wieder, wußte nicht einmal, wo er sich aufhielt.

So verlor ich denn nach und nach Liebe und Leid in der Mühe und Sorge des täglichen Lebens. Doch blieb ich müde, erschlagen und hegte nur den einen Wunsch, mit meiner Stelle alles physische und moralische Elend abzuhüteln, heimkehren zu dürfen zur Mutter. Ich fand jedoch den Mut nicht, der armen Frau zu sagen, daß meine stolzen Illusionen und Hoffnungen so kläglich und demütigend im Sande sich verlaufen. Die heimliche Lehrstube war besetzt, überdies hätte ich keinen Anspruch mehr darauf

erheben können, da ich weder genügende Kenntnisse, noch ein Patent besaß. Es wäre mir also nichts übrig geblieben, als mit leeren Händen und ansichtsloser Zukunft in meine Familie zurückzukehren. Das war mir unmöglich. Tausendmal lieber leiden, darben, kleine Schulden machen — wenn nur die Mutter nichts davon vernahm und der Schein gerettet blieb.

So schleppte ich mich ein Jahr lang hin, mut- und freudlos, ohne Glauben, ohne Liebe, — nichts empfindend als Ekel vor mir selbst, vor der ganzen Welt, — alt und müde.

II.

Der Oktober ging wieder zu Ende und von neuem stand der Winter, der strenge Winter vor der Thür. Schon spürte ich eine Erkältung in allen Gliedern. Fieberanfalle belästigten mich des Tags bei der Arbeit, hinderten mich am Schlaf während der Nacht. Mit Entsetzen frag ich mich, ob wohl eine Krankheit im Anzuge sei und wie ich die Vakanz für Arzt, Medicinen und unfreiwillige Mittel beschaffen würde?

Das Essen war vorüber. Man war vom Tische aufgestanden, und ich näherte mich dem Fenster. Meine brennende Stirn an die kühle Scheibe gelehnt, starrte ich hinaus in das nächtliche Dunkel, unentgeschlossen zögernd, mein Zimmer aufzusuchen, wo nur Kälte und Unbehagen meiner harrieten.

„Haben Sie Fieber, Fräulein?“ fragte jemand, von der andern Seite in die Fensternische tretend. Es war der Senior unserer Tischgesellschaft, ein unverheirateter Mann, der an unserm Tische speiste, um der Langeweile der einsamen Mahlzeiten zu entgehen. Gut, höflich, stets dienstbereit, stand er in großem Ansehen bei allen.

„Ja,“ antwortete ich, „seit einigen Tagen eine leichte Erkältung, nicht von Bedeutung.“

„Trotzdem sollten Sie sich schonen, sich keinesfalls der Feuchtigkeit aussetzen.“

„D ich bin nicht so zart.“

„Sie sind jung und kräftig; aber selbst daraufhin läßt sich nicht ungeschraft sündigen. Nicht wahr, Sie bleiben morgen zu Hause?“

„Sie wissen, daß mir dies nicht möglich ist.“

„Weshalb? Man verliert doch seine Stelle nicht wegen einer oder selbst mehrtägiger Abwesenheit infolge Erkrankung!“

Ich antwortete nicht. Und wenn ich die Stelle verlieren würde? Wäre es nicht besser? Dies letzte, unerschlubete Lügengas gäbe mir den Mut, alle Bedenken, alle Rücksichten beiseite zu setzen und nach Hause zurückzukehren.

„Und selbst, wenn Sie die Stelle verlören . . .“

„Hätte er meine Gedanken erraten?“

„So wäre es besser für mich,“ ergänzte ich seinen unvollendeten Satz.

„Das ist auch meine Meinung,“ sagte er ruhig.

„Was würden Sie aber in diesem Falle thun?“

„Beim Gedanken an eine Heimkehr unter so traurigen, demütigenden Umständen, an die Kommentare von allen Seiten, an meiner Mutter Kummer, sank mir der Mut, und ich antwortete leise: „Das weiß ich nicht.“

„Aber ich weiß, was Sie thun sollten, Maria,“ murmelte er ebenso leise.

„Was meinen Sie, Herr Marco?“

„Sie sollten darauf verzichten, sich selbst genügen zu wollen. Sie sollten die stützende Hand ergreifen, die ein Mann von Herz Ihnen bietet, ein Freund, der nur Ihr Bestes will . . .“

Er sprach gedämpften Tones, mit zitternder Stimme und versuchte, meine Hand zu ergreifen.

In dem Bewußtsein meiner Erniedrigung war ich furchtsam geworden, sah nur Beleidigung und Schande in jeder Annäherung. Heftig zog ich meine Hand an mich und stieß ihn zur Seite, um an ihm vorüber nach meinem Zimmer zu gelangen.

Allein er hielt mich zurück und sagte mit tiefem Ernste: „Berkennen Sie mich nicht, Maria, wie fern liegt mir jede übelwollende Absicht! Niemand könnte Ihnen mehr Achtung entgegenbringen, glauben Sie mir, armes Mädchen. Mag Ihnen mein Vorschlag auch mißfallen, so darf er Sie doch nicht beleidigen. Ich weiß, der Unterschied des Alters ist groß zwischen uns; ich bin fast zu alt zum Heiraten und Sie sind sehr jung für mich, aber dessemungeachtet — wenn Sie wollten, Maria, — ich habe Sie lieb, recht von Herzen lieb. Ein Romanheld bin ich nicht und kann keine schönen Worte machen, aber ein guter Gatte würde ich Ihnen sein. Sie wären wohl aufgehoben in meinem Hause, Herrin und Meisterin des Hauses und seines Besitzers.“

In abgebrochenen Sätzen hielt er mir diese einfache Rede, die ich anhörte, wie vom Traume besungen. Unflügliche Dankbarkeit erfüllte mich, stieg langsam vom Herzen zum Halse, drohte mich zu ersticken, fand keinen andern Ausdrucks als durch Thränen. Nach so viel Gram und Bitterkeit erschütterten mich diese Worte aus einem wahrhaft liebenden Herzen bis ins Innerste. Neugeboren kehrte mir meine

Seele zurück. Ich hätte mich zu den Füßen dieses Mannes werfen mögen, seine Hände küssen, ihm sagen, daß ich ihn dante, daß ich ihn segne dafür, daß er aus dem tiefen Elend der Selbstverachtung mich emporgehoben, daß mein ganzes Leben ihm fortan angehöre zum Dank für die erlösende Wohlthat dieses einzigen Augenblicks.

Ich that und sagte nichts, weinte nur wie eine Verzweifelte, wie eine Magdalena. Ach, eine Magdalena war ich ja nur zu sehr!

Der wortlose Ausdruck meiner heftigen Erregung schien ihm so viel zu sagen, als es Worte vermocht hätten. Er fühlte, daß seine Bitte nicht zurückgewiesen wurde, daß ein Herz, dem schon viel Leid widerfahren, seiner Liebe weit und dankbar sich öffnete.

Wie er einem schluchzenden Kinde gethan hätte, fuhr er mit der Hand liebevoll über mein tiefgesenktes Haupt, während er mit sanfter Stimme sagte: „Legen Sie sich nun zur Ruhe, Maria. Und denken Sie nicht mehr daran, auf Ihr Bureau zu gehen. Ich werde für alles sorgen. Borerst sollen Sie gesund werden, dann sagen Sie mir, wann ich Ihrer Mutter schreiben oder selbst hingehen darf. Ich werde alles thun, was Sie wünschen, was Ihnen Ruhe und Freude verschaffen kann.“

Ich nahm seine beiden Hände und presste sie an mein Herz, sprechen konnte ich nicht.

Wie umgewandelt betrat ich mein Zimmer, — Jugend, Freude, Liebe, Vertrauen, alle guten Geister umschwebten mich darin.

Das Erkältungsfieber ging unter in dem Glücksfieber, das mich die ganze Nacht wach hielt. Der andere Morgen fand mich frisch und gesund.

Marcos Liebe, die tiefe, ruhige Liebe des gereiften Mannes besänftigte die vergangenen Stürme meines jungen Lebens. So sicher, so geborgen fühlte ich mich unter seinem Schutze. Ach, wie gern wollte ich von nun an auf eigenen Willen, eigenes Denken verzichten, ihn für mich denken und handeln lassen. Er würde mir Vater, Freund und Gatte sein.

Ein einziger Stachel grub sich in mein Glück: die Erinnerung an die Schuld, die ich mit jener unglücklichen Liebe auf mich geladen.

Alles, was ehrenhaft und gut an mir war, sträubte sich, das Gefühlselene dem Ahnungslosen vorzuenthalten, ihn zu hintergehen. Ich sagte mir, daß Verheimlichung eine Schlechtigkeit, ein Mißbrauch seines Vertrauens wäre.

Allein ich liebte ihn, — liebte ihn nicht nur als meinen Wohlthäter, sondern wie einen Geliebten, mehr denn ich jemals den andern geliebt. Wenn er nach meinem Bekenntnis mich verlassen würde? Mich schauderte. Ich würde es nicht ertragen, das wußte ich, würde irrsinnig werden oder sterben. So kämpfte mein Gewissen einen schweren Kampf mit der Furcht, ihn zu verlieren, und Tag um Tag verging, ohne daß ich den Mut zu der süßenden That fand.

Die Mutter war nach Mailand gekommen. Wir hatten zwei möblierte Zimmer gemietet und Marco fand sich allabendlich bei uns ein, wie ein Bräutigam zu thun pflegt, um gemeinsam die nächste Zukunft bis in alle Einzelheiten der Einrichtung und der Lebensgewohnheiten zu besprechen. Zwei Tage trennten uns noch von der Trauung. An diesem Abend nun sagte ich endlich den unwiderrücklichen Entschluß. Er war von mir gegangen mit herzlichem Händedruck, wie immer, nachdem ich ihn bis zur Thüre begleitet. Lange schaute ich ihm noch nach, bis er in der Dunkelheit verschwand. „Wer weiß, ob ich ihn wiedersehe?“ sagte ich mir bangen Herzens. Dann setzte ich mich hin und schrieb ihm alles, alles. Ich schonte nicht, gestand ihm sogar, daß ich von den Briefen des andern mich noch nicht zu trennen vermocht. „Bist Du stark, barmherzig oder — schwach genug, um mir zu vergeben,“ so schloß ich mein Bekenntnis, „so finde Dich morgen früher, als zur gewohnten Stunde bei mir ein. Meine Mutter hat zur Feier des Vorabends unserer Hochzeit einige Verwandte geladen. Ich erwarte Dich vor den Gästen. Wir werden allein sein und vereint die traurigen Ueberreste meiner unglücklichen Verirrung verbrennen. Dann erst, Geliebter, gehört uns die Zukunft rein und ganz. Solltest Du mir nicht verzeihen können, mich nicht mehr sehen wollen, — so gehe mir nach Deinem, nach Gottes Willen — ich habe es verdient.“

Den Vorabend meiner Hochzeit verbrachte ich in folternder Angst. Hörte ich die Thüre gehen, so fuhr ich erschreckt zusammen: Ist er's? Nein, er war es nicht. Wird er überhaupt kommen? Gott, weshalb sollte er nochmals kommen? Gewisse Vergehen verzeiht ein Mann niemals, — doch, horch, sein Schritt, es ist nicht der seine, er geht vorüber. — Aber jetzt — gewiß, er ist's, er ist so gut, ich wußt' es ja . . . Thüröffnung!

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Festakt von Dr. Arnold Ott, zur Eröffnung des Teilmomentes in Altorf am 28. August 1895.

Die Kindheit ist des Lebens bester Teil, Und wenn sie tot, gebracht des Lebens Heil; Doch wenn der Jugend Kesselmelodie Im Busen hallt, das Wesen altert nie, Und mögen Frost und Winter ihr umhürmen — Ihn brennt ein ewig Licht, sich dran zu wärmen.

Wie an Großes Nie hat geglaubt, der wirft auch Großes nicht!

Was lang ein Volk geglaubt, das ist ihm wahr, Ein Steuer ist's ihm in des Sturms Gefahr; Weh' dem Vermessenen, der das Steuer bricht, Ihn Güter raubt und gibt ihm beste nicht!

Dem Volk, das solchen Heldenfang gebar, Dem lebt der Tell, auch wenn er niemals war.

Auf einem Blatt, worauf ich nie gesucht, In Volkseele fand ich dich gebucht, Dem Volke werd' sein Recht! —

Sein war die Not,

Des Volks Bedrückung und vermessnes Spiel Mit Blut der Unschuld, das der Hölle selbst heilig. Sein war die That; doch einem Manne lud es Die Ehren auf, verberg sich hinter ihm, Abhold dem Scheine, wie's den Schlichten ziemt, Und einem Helden dichtet's an die Wunder, Die er vollbracht. So stehn für einen alle Lind er für sie.

Wähnt du, daß mit der Gruft das Wirken endige? Der Toten gib's mehr Lebend als Lebendige. Als ihr Vermächtnis ließen sie Gedanken Der dumpfen Welt, sich auf zum Licht zu ranken.

Die Kehrseite der Medaille.

Als ein schlimmes Zeichen der Zeit bezeichnet ein französisches Blatt die dortige Diplomarbeit der jungen Mädchen. Es sagt, es sei in Frankreich Mode geworden, daß jedes Mädchen aus gutem bürgerlichen Hause ein Lehrerinndiplom erwerben müsse. Das wäre nun recht schön, meint der anonyme Mitarbeiter des betreffenden Blattes, wenn diese Prüfungen, denen sich die jungen Mädchen unterwerfen, einer wahren allgemeinen Geistesbildung zu gute kämen. Das sei aber leider nicht der Fall. Ein leeres Abfragen von Eigennamen und Daten, darauf beschränkt die Prüfung in Geschichte, Geographie und Litteratur.

Infolge dieser Art von Prüfung beschränkt sich dann auch die Vorbereitung auf gedankenloses Auswendiglernen von Chronologien und anderen Leisfaden. Statt aber die wahre Bildung zu fördern, verderbe vielmehr dieser Gedächtnisrampf den Geschmack an der Litteratur und die Liebe zur Wissenschaft. Der Leisfaden mache das Buch zum Esel, das Programm enge die Intelligenz ein und das Frageformular jage sie in die Flucht. Daher seien denn auch die modernen Französinnen viel weniger fähig, sich für die Fragen der Kunst und der Philosophie zu interessieren, als die der vergangenen Jahrhunderte. Wie sollten sie an so etwas denken, da ihre ganze Erziehung darauf hinausgehe, sie vor eigenem Denken zu bewahren.

Ehrung einer Frau.

An der Beerdigung von Frau Seiler aus Zermatt, welche am Sonntag in Brieg stattfand, beteiligten sich gegen 3000 Personen, darunter die Gemeinderäte von Visp und Zermatt, der Staatsrat und die ersten Walliserfamilien, Hoteldirektoren und Freunde aus allen Ländern, ferner die Priesterschaft und die Waisenhäuser von Sitten und St. Maurice. Es wurden 130 Kränze abgegeben.

Vertrauensseligen Mädchen zur Warnung.

Von der Umgarnung eines argllosen Landmädchens durch eine gewissenlose Seelenverführerin berichtet der „Berl. Lokal-Anzeiger“. Lissette Schweighofer, ein ziemlich großes, gut aussehendes Mädchen von 15 Jahren, ist die Tochter eines ländlichen Arbeiters in einem Dorfe in unmittelbarer Nähe von Frankfurt am Main. Bis vor wenigen Monaten lebte sie dort, wie sie erzählt, bei ihren Eltern. Sie hatte öfter Gelegenheit, nach Frankfurt zu gehen, und die Stadt machte auf ihre geweckte Phantasie lebhaften Eindruck. Eines Tages kreuzte die Schneiderin Olga Bauernfeind ihren Weg, eine ältliche Frau von wenig einnehmendem Aeußern, die bald der böse Genius des unwissenden Mädchens werden sollte. Sie erzählte ihm von fremden Ländern und dem Glück, das es dort machen könnte, stellte ihm allerhand glänzende Engagements in Aussicht, und das Ende vom Liede war, daß Lissette Schweighofer nach mehrmaligem Zusammenstehen sich überreden ließ, als ihre „Gesellschafterin“ zu ihr zu ziehen. Sie werde, so erklärte die Bauernfeind, mit ihr die Welt bereisen und ihr die ferneren Länder zeigen. Noch galt es, die Genehmigung der Eltern zu erlangen, doch fiel das der raffinierten Gaunerin nicht schwer. Sie besuchte die einfachen Leute, spielte die vornehme Dame und wohlthätige Gönnerin der Lissette, an der sie angelich großes Gefallen gefunden, und machte einen so überwältigenden Eindruck auf die Eltern, daß sie thränenden Auges ihre Tochter ziehen ließen, in der Ueberzeugung, daß ihr Kind auf wunderbare Weise sein Glück gemacht habe. Lissette zog nun zuerst zur Bauernfeind nach Frankfurt. Anfang Juli reiste sie mit der Bauernfeind nach London. Hier angekommen, wurde sie von ihrer Gönnerin in ein Haus in der Newmanstreet geführt, in welchem auch der Graf von Leiningen-Westerburg wohnte, und es wurde ihr zu verstehen gegeben, daß dieser der Gatte der Bauernfeind sei. Die Lissette führte sie eine Woche lang umher und zeigte ihr die Lebenswürdigkeiten; dann stellte sie sie einem Herrn vor und befahl ihr aufs strengste, ihm zu folgen, wohin er wüchste. Lissette leistete einen kurzen verzweifelten Widerstand, der jedoch für das verlassene, der Sprache unkundige Mädchen umsonst war. Nun begann ein wahres Sklavenleben für sie. Ihr Verdienst wurde ihr von dem sauberen Paare, dem Grafen und der Schneiderin, abgenommen, und wenn sie nicht genug verdiente, wurde sie mißhandelt. Das arme Mädchen empfand Abscheu gegen dieses Leben und schmerzliches Weisweh nach der armenlichen Hütte ihrer Eltern. Sie schrieb mehrmals an diese, aber ihre Briefe wurden unterschlagen, und sie erhielt keine Antwort. Endlich gelang es ihr, mit Hilfe einer andern jungen Deutschen, einen Brief an ihre Eltern zu befördern, die, aufs tiefste bestürzt, damit zum Frankfurter Polizeipräsidium gingen. Die Polizei nahm sich der Sache mit anerkanntem Eifer an und setzte das auswärtige Amt in Kenntnis, das die Vorkaufsmacht ermächtigte, einen Antrag auf Auslieferung des Grafen und der Schneiderin an die deutschen Behörden zu stellen. Infolgedessen erfolgte die Verhaftung der beiden und ihre Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis; die Verhandlung über den Auslieferungsantrag der deutschen Vorkaufsmacht ist auf nächste Woche angelegt. Lissette Schweighofer befindet sich unter Obhut der deutschen Behörden, die für ihre Rückförderung zu den Eltern Sorge tragen werden.

Eingelandt.

Sehr geehrte Redaktion!

Ich sehe mich genötigt, Sie über den Artikel (Was Frauen thun) „Krankenschwester“ in vorletzter Nummer der „Frauen-Zeitung“ aufzuklären. Der Sachverhalt wurde mir von der Oberärztin des Spitals persönlich mitgeteilt: Das Unglück ist nicht durch Nachlässigkeit der Schwester geschehen. Sie wurde, während die Patientin badete, weggerufen. In dieser Zeit öffnete die Kranke den heißen Wasserhahn und ließ somit durch das zu warme Bad in eine Art Schwäche verfallen, worin sie nicht die Kraft fand, den Hahn wieder zu schließen oder um Hilfe zu rufen. Die Bedauernswerte versicherte noch in der letzten Minute, selbst schuld an ihren Leiden zu sein. Die Schwester ist auch sofort verbürgert und auf freien Fuß gesetzt worden.

Getroffen!

Ich schrie nicht auf, ich stöhnte nur, Trug hin zum Wald mein Weh, — So eilt zum dunklen Walde auch Das todeswunde Weh.

Ein Wort trifft oft das Menschenherz, Daß es zusammenbricht, So wie das schwergetroffene Wild Hinführt im Dämmerlicht.

Briefkasten der Redaktion.

Frau G. M. in T. Das schönste Geschenk, das Sie der Familie Ihrer Schw. machen können, ist die illustrierte Prachtausgabe von Jeremias Gotthelfs ausgewählten Werken. Sie stiften damit einen Haus- und Familienschatz von unschätzbarem Werte. Der schlechte Leser mit ganz bescheidenem Bildungsgrad liebt Gotthelf mit demselben Genuß, wie der Hochgebildteste und Belesenste es thut. Gotthelfs Schriften find eine Speise, daran Geist und Gemut sich nicht satt essen kann; sie find keine Unterhaltungslitteratur im landläufigen Sinne, denn was darin zu dem Leser spricht, das wirkt weit intensiver: Es röhret, erheitert, regt an, mildert und beruhigt, es festigt und begeistert; es ist Leben, es spricht zum Leben und schafft Leben. Das Lesen von Gotthelfs Schriften wirkt wie eine Sommerfrische, ein reinigendes, stärkendes Bad. Der schöne, große Druck ermöglicht auch demjenigen das Lesen, die sonst aus Schonung für die Augen auf diesen Genuß verzichten müßten. Die Möglichkeit, das Werk in Vesperungen zu beziehen, erleichtert die Anschaffung auch dem Unbemittelten. Wenden Sie sich für den Bezug an den Verleger F. Zahn in Gaux-de-Fonds. Im übrigen wird Ihnen eine jede Buchhandlung auf Wunsch Anfahrtsendung machen.

Herrn A. S. in R. Bei Gas- oder Petroffuerung ist es der Frau möglich gemacht, nach Tisch mit Mann und Kind sich eine Stunde draußen zu ergehen, ohne daß ein Mehrverbrauch an Brennmaterial stattzufinden braucht. Es ist des Mannes Pflicht, seiner bessern hygienischen Einsicht bei der Frau Geltung zu verschaffen.

Frau J. H. in S. Wir unsererits müssen Ihnen den brieflichen Unterricht in der Stenographie aus eigener Ueberzeugung lebhaft empfehlen. Die Beherrschung dieses Faches wird Ihnen in jeder Lebenslage von Nutzen sein. Wenn sie Lust haben und die Honorarumlage Sie aber abschreckt, so wollen Sie uns dieses mitteilen; wir können Ihnen zu Vorzugsbedingungen an die Hand gehen. Die Schwierigkeiten dürfen Sie nicht zurückschrecken, denn was eine 14jährige Schülerin mit Leichtigkeit überwindet, das ist einem reifen Verstandnis mit Leichtigkeit möglich.

Frau S. S. in St. In Fischarts Gynäkischbüchlein heißt es: „Es gehört viel zu einem frommen Mann; nicht bloß, daß er die Ehe nicht breche, kein Dieb, Mörder, Gotteslästerer und Meineidiger sei und abgewöhnt und gestriegelt vor der Welt glasklari sei, sondern daß er sein Weib liebe, wie sich selbst, in Nöthen hebe und lege, für sie leiden und sterben wolle, wenn es sein sollte. Item, daß er friedlich, in aller Gottesfurcht mit ihr haue, gern arbeite und seinem Hause begehrt vorzustehen, nicht spiele, laufe, läge, trüge und flehe. Es ist auch nicht genug, daß er sein Weib nicht schlage, sondern er soll keinen Tadel und Brandmal an sich tragen, womit er sie schlimmer traktiere, als mit der Faust“ u. s. w.

Frl. Emma A. in R. Seifenspiritus bereiten Sie vermittelst in eine Flasche geschabter feiner, weißer Seife, worauf Sie einen Teil Rosenwasser und 3 Teile Weingeist gießen. Umgeschüttelt und verproppelt läßt man den Spiritus einige Tage stehen, dann ist er zum Gebrauch fertig.

Abgerissene Gedanken.

Der Welt mehr geben, als sie uns gibt, Die Welt mehr lieben als, sie uns liebt, Nie um den Beifall der Menge werden, Macht ruhig leben und selig sterben.

Wenn man unglücklich ist, muß man seinem Schmerz ins Gesicht leben; er lehr uns immer etwas.

Wollen Sie irgend etwas annoncieren, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die

Haasenstein & Vogler.

Dieselbe wird Ihnen mit unparteiischem Rate an die Hand gehen und ist am besten in der Lage, Ihnen diejenigen Zeitungen zu empfehlen, die für den gewünschten Zweck am geeignetsten sind;

denn sie ist in den bedeutendsten Ländern Europas etabliert, hat Korrespondenten in der ganzen civilisierten Welt, die sie auf dem Laufenden über die häufigen Aenderungen der gesamten Presse halten und weiß daher immer genau, wie es um den Wert dieser oder jener Zeitung bestellt ist.

Kostenvoranschläge, Probenummern, sowie jede gewünschte Auskunft betreffend das Annoncieren werden bereitwilligst geliefert. [151]

65 Cts. pr. M. Moderne Damenkleiderstoffe in doppeltbreiten Lagen, sowie tausende Neuheitsstoffe in Tuchen, Chevots, Loden, Crepons, Phantasies, Diagonals, Noppes, Flanelen von 55 Cts. an, Wasch- und Baumwollstoffe von 18 1/2 Cts. an. Herrenkleiderstoffe von 1.95 Fr. an bis zu den hochfeinsten aller Gewebe zu billigsten Preisen. OETTINGER & Co., Zürich. Muster und Modebilder umgehend franko.

Seidenstoffe in schwarz und farbig in schöner Auswahl versenden meter- und stückweise zu Fabrikpreisen von 60 Cts. an per Meter bis Fr. 18.50. E. SPINNER & Cie. vormals J. Zerrler, mittl. Bahnhofstr. 46 Zürich. Neuheiten! Man verlange gef. Muster.

Neuheiten in Seidenstoffen mit Rabatt, sowie neueste farbige und schwarze Seidenstoffe jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungschriften. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Adolf Griedler & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich. Königl. Spanische Hoflieferanten. (495)

Kräftigungskur bei Lungenleiden. 213] Herr Sanitätsrat Dr. Nicolai in Greussen schreibt: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Hämato-gen speziell bei Lungen-schwindsüchtigen von ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge war. Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Ueberzeugung stammt.“ Depôts in allen Apotheken.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—, Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtkjassen Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosens Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenzuzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation K. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

**Auswahlsendungen** zu Diensten.

**Billigste Preise.**

**HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI**

Grösste Auswahl aller Arten

**Handschuhe**

**Hosenträger**

**Cravatten**

Wwe A. Zollikofer & Sohn  
z. Löwenburg  
St. Gallen

TELEPHON 1691

## Institut de jeunes gens Steinbusch-Chabloy.

Les Figuiers, COUR-LAUSANNE (Schweiz).

Diese Anstalt bietet jungen Leuten vortreffliche Gelegenheit, sich in einem Jahre in der französischen, englischen, italienischen, spanischen oder deutschen Sprache gehörig auszubilden. Gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, der Buchführung und dem kaufmännischen Rechnen. Ein neuer Kursus beginnt im Oktober. — Leichte, erfolgreiche Methode. — Aufnahme zu jeder Zeit. — Mässige Preise, gute Pflege. Familienleben. Prospekte mit Referenzen durch

L. Steinbusch, Direktor.

Man sucht sofort für die französische Schweiz eine **junge Tochter**

als **Volontärin**: günstige Gelegenheit, die Sprache zu erlernen. Familienleben. Man sucht auch eine **junge Tochter**, welche den Modistberuf erlernen möchte

Offerten an **Frl. Rouiller**, Modistin, Lutry (Waadt). (H 10447 L) [828]

### Lehrtochter gesucht.

Bei einer tüchtigen Meisterin könnte eine intelligente Tochter von rechtshaffenen Eltern unter günstigen Bedingungen die **Damenschneiderei** mit **Konfektion** gründlich erlernen.

Offerten an N K 16, Postfach 2241, St. Gallen. [844]

## Gesucht:

als Stütze der Hausfrau ein **junges Mädchen** von 16—18 Jahren, das sich willig in allen Hausgeschäften unterweisen lässt und nähen kann, in **feine Familie nach Basel**. [863]

Offerten unter Chiffre **Zc 3522 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel**.

### Diplomierte

**Kindergärtnerin** sucht Stellung an einem Kindergarten oder in feiner Familie. Gefl. Offerten unter H 4738 an **Rudolf Mosse, Zürich**. (M 7732 c) [857]

### Töchterpension Mmes Cosandier

Landeron (Neuchâtel), Schweiz.

Prächtige Lage. Studium in franz. und englischer Sprache, Musik, Ausbildung im Haushalt, Küche und Handarbeiten. — Prospekt mit Ansicht des Pensionates. (H 7907 N) [861]

Referenzen: **Pastor Blicheneil, Landeron**; **Pastor Quinche, Neuveville**.

## ANZEIGE.

In eine kleine, ehrbare Familie des Kantons Waadt würde man bis zum Frühling einen **jungen Knaben** oder eine **junge Tochter** der deutschen Schweiz aufnehmen, welche wünschen, sich im Französischen zu vervollkommen und eine gute Realschule zu besuchen. Mässiger Pensionspreis. [851]

Anerbietungen unter Chiffre **H 11042 L** an die Annoncexpedition **Haasenstein & Vogler, Lausanne**.

**Schweizerische Fachschule für Maschinenstrickerei** und weibliche Handarbeiten Pfarrhaus Waldstatt, Appenzell.

Gründlichen Unterricht, zahlreiche beste Muster in Strickarbeiten, Anleitung zu vorteilhaftem Materialankauf und zu Verkaufsberechnungen. [837]

Frau Pfarrer **Keller**.

### Erziehungsanstalt Burion et Mermod für Knaben Clendy bei Yverdon (franz. Schweiz).

Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. Liebliche und gesunde Lage, freundliches Familienleben. (H 11106 L) [858]

Prospekte und Referenzen gratis.

Ausgezeichnetes **Kindernährmittel**

**ROMANSHORNER MILCH**

Vorrätig in allen Apotheken.

## Töchterpensionat Golay in Baulmes bei Yverdon (Waadt).

(H 8949 X) [853]

Wollen Sie schnell und gut die französische Sprache korrekt erlernen, sowie Musik, Handarbeit etc., sich eines freundlichen Empfanges, sowie eines glücklichen Familienlebens, mütterlicher Pflege und sorgfältiger Erziehung in einer schönen Pension erfreuen, die in angenehmer Lage, inmitten einer lieblichen und gesunden Gegend sich befindet, deren Luft ausgezeichnet für junge, schwächliche Mädchen ist, für den **niedrigen Preis von Fr. 50.—** per Monat, Stunden inbegriffen, so verlangen Sie Prospekte von obgenanntem Pensionat. **Zahlreiche Referenzen von Eltern**: Herren J. Traher, Fabrikant, Chur; J. Staehlin, Posthalter, Bürglen (Thurgau); Güstätt, Huthandlung, Luzern; Gebr. Dür, Spezerei-handlung, Burgdorf, oder an die **Agence des Pensionnats à Pouvex-Genève**.

### Versandt für die ganze Schweiz.

## LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme: **Korklinoleum**, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schall-dämpfend.

Linoleum	Qual. A	B	C	D	II	III	IV
uni 183 cm breit, 8 mm dick, ungedruckt	8.50	6.—	—	—	—	—	—
uni 183 cm 10.—	9.50	7.—	6.—	4.50	3.60	3.30	—
bedruckt 183	12.50	10.—	—	—	—	—	—
230	16.—	12.—	—	7.50	—	—	—
275	22.—	16.—	—	—	—	—	—
368	—	—	—	—	—	—	—

Rugs und Milieux	45/45	45/60	68/90	68/114	137/183	183/183
183/230	1.—	1.90	3.—	4.—	14.—	20.—
25.—	26.50	28.—	25.—	28.—	32.—	—
200/300	230/275	230/320	275/368	230/368	368/368	—
35.—	40.—	45.—	65.—	75.—	85.—	—

Linoleum-Läufer	45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
Stairs für Treppen u. a.	3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9.—
D.	2.25	2.75	3.—	4.25	5.25	6.40
III.	1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
III.	—	1.90	1.50	2.—	2.50	3.—

**Granite**, 183 cm breit, 14.—, **Inlaid**, 91 cm breit, 9.— (bei denen sich das Dessin nie abblüht).

**Linoleum-Ecken**, Nr. 1 I.—, Nr. 2 — 75, Nr. 3 I.— [143]

**Linoleumschienen**, per laufenden Meter 2.50

**Linoleum-Reviver** und **Cement**, per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei:

### Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, Zürich, und Kasino Winterthur.  
!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!  
!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

- Linoleum, bester und billigster Bodenbelag. ●
- Sollte in keiner Haushaltung fehlen. ●

## Haarverjüngungsmilch (Tolma)

gibt **ergrauten Haaren** die natürliche Farbe und **jugendlichen Glanz** wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. **Ueber-raschender Erfolg**. Preis per Flasche franko per Nachnahme **Fr. 2.—**.

J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

### Urteile über unsere patentierten Heureka-Stoffe und Wäsche.

Schweizer Frauenheim Nr. 39, 8. September 1894.

Ueber **Heureka-Stoff** können wir folgendes mitteilen: Dieses Gewebe, von unverwüthlicher Haltbarkeit, zeichnet sich hauptsächlich durch sein prächtiges, blütenweisses Aussehen aus, weshalb es sich namentlich für elegante Damenwäsche und Aussteuern empfiehlt. Im Waschen hält sich dieser Stoff ausgezeichnet, lässt sich auch gut verarbeiten. **Heureka-Stoffe** in farbig finden Verwendung für Damenroben und Touristenhemden. Als Garnituren für Wäsche auf diesem Stoff sind Broderien auf **Heureka-Stoff**, das Passendste und Modernste, in weiss und farbig, blau, grün, rot, bei der Firma **H. Brupbacher & Sohn** in Zürich zu beziehen, wo auch Prospekte und Muster gratis zur Verfügung stehen. (H 3679 Z) [742]



### J. SCHULTHESS, Schuhmacher ZÜRICH

Rennweg 29 ZÜRICH Rennweg 29

Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Spezialität: [422]

Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und struppierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.

Telephone Nr. 1767. Alles nur nach Mass.

**Ungezuckerte**, gründlich sterilisierte, reine **kondensierte** Kuhmilch. **Detailpreis 50 Cts. per Büchse.**

Man verlange ausdrücklich **Romanshorne Milch**, event. wende man sich an die **Milchgesellschaft Romanshorn**. [74]

**Haushälterinstelle**

sucht ein Mädchen gesetzten Alters, deutsch und französisch sprechend, erfahren und selbständig im Kochen, sowie in der Haushaltung. [850]

Gute Referenzen. (H 4355 cZ)

Nähere Auskunft erteilt

**Frau Lina Scheuter**, Alderstrasse Nr. 45, Zürich-Riesbach.

## Pensionnat de Demoiselles. Dedie Juillerat, Rolle, Vaud.

Enseignement: Français, Anglais, ouvrages à l'aiguille, musique et peinture. Sur demande références et prospectus. Prix modéré. (H 11052 L) [854]

## Pension.

In einer Lehrerfamilie des Kantons Waadt würde man zwei Jünglinge von 12—15 Jahren in Pension nehmen. Gewissenhafte Pflege. — Gelegenheit, das Französische perfekt zu lernen und eine ausgezeichnete, nahe liegende Sekundarschule zu geniessen. (H 8955 X) [855]

Für nähere Auskunft wende man sich an **M. Gentizon, instituteur, Yverne (Vaud)**.

## Pensionat [789]

### für junge Mädchen Lausanne (Schweiz).

Gründl. Ausbild. in der franz. und engl. Sprache, sowie Handarb., Musik, Malen etc.; Umgangsspr. ausschl. franz. u. engl. Feinste Refer. u. Prosp. d. d. Vorsteherin **Mme J. Lippold**, Villa Weiler, Avenue du Trahanan.

### Maschinenstrickerei.

Frauen und Töchtern, die den Beruf nur mangelhaft erlernen konnten, wird gründlicher **Nachunterricht** unter günstigen Bedingungen erteilt an der **Schweiz. Fachschule für Maschinerstrickerei** 837] in Waldstatt, Kt. Appenzell.

WOLLDECKEN 1/4 billiger

leicht befleckte **BRUPBACHER & SOHN** ZÜRICH

35, Bahnhofstrasse, 35 (H 1512) [147]

## Freunde

## der Frauen-Zeitung!

bevorzugt

die inserierenden Firmen

bei jeder Gelegenheit mit Bezugnahme auf unser Blatt. [148]

Wem daran liegt, Geschäfte zu machen, der muss vor allen Dingen bekannt werden. Dies erreicht man erfahrungsgemäss am besten und schnellsten **durch Zeitungs-Reklame**. Die erste u. älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** gibt Ihnen auf Wunsch gerne die nötigen Winke und Ratschläge. [140]

Neuheiten in:

Steppdecken  
Woldecken  
Glätdecke  
Pferdedecken  
Sportdecken  
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Spezialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn,  
Zürich.

640

Rothenbachs Selbstkocher.



Ehrendiplom u. goldene Medaille München 1895.  
Man verlange Prospekte. [814]  
Rudolf Schnorf, Zürich I.  
(H 4079 Z) Vertreter gesucht.

Reise-Artikel

Reise-Luftkissen  
Reise-Apotheken  
Verbandetuis

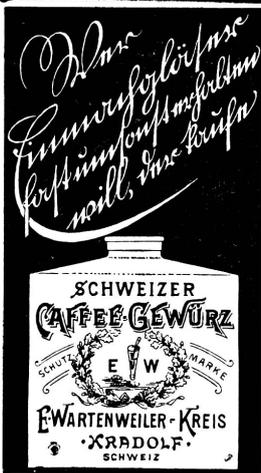
Salmiakgeistflacons  
Tablettenbüchsen

715]

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Prompter Versand nach allen Orten.

C. Fr. Hausmann, St. Gallen  
Hecht-Apotheke — Sanitätsgeschäft.



Unübertroffenes [671]

Kaffeezusatzmittel in Honig-  
gläsern oder Paketen.  
Zu haben in den Spezereihandlungen.

Dank!

Folge Blutarmut litt ich seit vielen Jahren an einem hochgradigen nervösen Kopfschmerz, Migräne, und einer nervösen Magenschwäche (Dyspepsia). Vergeblich suchte ich gegen dieses Nervenleiden nach Hilfe, die ich endlich auf brieflichem Wege durch Herrn Henri Lovié, Dresden, Frauenstr. 14, fand, und hiemit dafür den herzlichsten Dank ausspreche. [769]

Krakau in Galizien, 22./7. 95.  
Frau Cölestine von Gizowska,  
Sobieskistrasse.

Neuheiten \* Modes

Maison A. Olbert, Hotel Bellevue, Zürich.

(M 10596 Z)

Herbst-Modellhüte

[827

sind eingetroffen; Modistinnen wird je nach der Höhe der Anschaffungen Rabatt gewährt.

Direkte Sendungen an die bekannte erste  
Kleiderfärberei & Chem. Waschanstalt

von

H. Hintermeister in Zürich

werden in kürzester Frist sorgfältigst effektiert  
und in solider

Gratis-Schachtelpackung  
retourniert. [848

Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron“.

General-Depot für die Schweiz [276

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Wer sich nur einmal

mit Bergmann's Liliemilch-Seife

gewaschen hat,

wer sich von den Vorzügen dieser Seife, von ihrer Reinheit, ihrer Milde, ihrem angenehmen Aroma, ihrer Ausgiebigkeit überzeugt hat, der wird (H 1275 Z) [652

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co.,

Dresden Zürich Tetschen a/E.  
allen anderen Toilette-Seifen vorziehen.

Erhältlich à 75 Cts. in allen Apotheken Droguerien und Parfümeriehandlungen.

Man achte genau auf die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner;

denn es existieren miserable Nachahmungen.



Grösste Auswahl

in Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen und schönstem Laubsägeholz, Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert; ferner Vorlagen und Werkzeuge für Kerbschnitzerei empfiehlt geeigneter Abnahme bestens [389

Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan MOBEL der Ostschweiz

liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen

Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze Aussteuern extra billig

Sessel in 40 Sorten Spiegel mit extra Polsterarbeiten Geschenkartikel in enormer Auswahl

Lager 400-500 dicken Gläsern alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [288

Aeusserst vorteilhaft, sehr erfolgreich und billig sind unsere

Special-Zuschneidekurse für Schneiderinnen

(Separatkurse für Private).

Bestbewährtes System mit gründlicher Anleitung in der Erstellung von Garnituren nach jedem Bild und Grösse. Zahlreiche Adressen und vorzügliche Empfehlungen von SchülerInnen über Methode, Unterricht und Erfolg stehen zur Verfügung.

Frau Arbenz-Widmer und Tochter,  
Zürich, Gerechtigkeitsgasse 14,

47]

Atelier, Lehranstalt und Schnittmuster-Verband für Damenschneiderei.



Gesündeste Binde.

Namentlich auf die Reise sehr zu empfehlen.

708] Sehr beliebt (H 3542 Z)

und allen anderen Systemen vorgezogen.

Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.



Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Preis-courant gratis von bekannter, billigen Handen-Fabrik. — L. Meyer, Reiden. [480]

Fleischräucherei

von J. Winiger, Boswyl (Aarg.)

empfehlen in mildgesalzener feinst. Qual.:

Schinken 10 Kilo Fr. 13.90

Kippli 10 Kilo „ 15.70

Magerspeck (Bruststücke) 10Kilo „ 13.80

Fettspeck 10 Kilo „ 13.20

Feinstes Speisefett 10 Kilo „ 10.60

Hochprima Schweinefett, gerantert rein ausgelassen „ 13.50

Dieses Jahr schon über 5000

Dankschreiben und Nachbestellungen erhalten. (H 3440 Q) [856

Leinene, starke Reblaubengaze

100 120 150 180 cm breit

à 35 40 50 60 Cts. p. Meter

per Stück 50 Meter 10% billiger

Trauben-Säckli

kl. 15, mittl. 20, gr. 25 Cts. per Stück

„1.50, „2.—, „2.50 per Dutzend

per 100 noch etwas billiger

Spalier-Netze

2 Meter breit, sehr solid

imprägniert per laufenden Meter Fr. 1.20

roh „ 1.—

Raffia-Bast für Gärtner

per Kilo Fr. 2.—

per 5 „ „ 9.—

empfehlen bestens (O F 5444) [776

D. Denzler, Seiler

Zürich

Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

HORS CONCOURS JURYMITGLIED  
WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889



GRAND PRIX Internat. Ausstellung Lyon 1894.

Graphologie.

Charakter-skizze nach Einsendung von circa 15 zwanglos geschriebenen Zeilen und Fr. 1.50 in Briefmarken direkt per Post. B. Breisinger, Buobenmattstr. 3, Luzern. [860

Magen- und Darmleidende

erhalten auf Verlangen ein belehrendes Buch, welches sichere Hilfe gegen chronische Verschleimung der Verdauungsorgane nachweist, kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holstein). [311



Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894. Goldene Medaille Wien 1894.

840] Aelteste (O 1159 L)

Walliser Trauben-Handlung

O. de Riedmatten

Nachfolger von Léon de Riedmatten

Sion.

Das Kistchen, 5 Kilo, Fr. 4.50 franko.

Neue sorgfältige garantierte Verpackung.

Brieflichen Unterricht in der vereinfachten

Stenographie

erteilt

Frau E. Keller-Wilhelm in Aarau. [842

**Chemiserie — Bonneterie**  
**GEORG FRANKENBACH**  
 Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel  
 Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platze.  
 Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.  
 Geometr. Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.  
*Spécialité in allen Herren-Artikeln.* [618]  
 Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Cravatten u.  
 Handschuhe — Hosenträger — Gamaschen — Socken — Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.  
 Telefon 697. (H 2446 Q) Georg Frankenbach, Chemisier.

**H-O H-O**  
 Werte Hausfrau!  
 Haben Sie schon **H-O** (Hornbys Oatmeal) verwendet? Noch nicht? So thun Sie es ja baldigst, damit auch Sie es schätzen lernen! (H 2457b Q) [638]  
 Erhältlich in allen grösseren Spezerei- und Kolonialwarenhandlungen.

**A. Ballié**  
**Möbel- und Bronzewarenfabrik**  
 (H 2457 a Q) 29 Freiestrasse 29  
**„Zum Ehrentels“**  
**Basel.**  
 Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.  
 Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Banarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeeisen werden auf feinste in meinen Werkstätten angefertigt.  
 Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portieren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. [627]  
 Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.  
 Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

**Lausanne.**  
**Villa Erica.**  
 Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Musik-, Englische- und Malunterricht. Gesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen.  
 606] Adresse: Mile **Kunzli.** (H 4728 L)

Jede Dame sollte die **Tailen Ressorts**  
**„La Veritable“**  
 tragen. (H 2447 Q) [613]  
 Ausgezeichnetes Fabrikat.  
 Zerreisst die Kleider nicht.  
**Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei**  
**Sprenger-Bernet, St. Gallen.**  
 Sorgfältige, schnelle Bedienung.  
 Vorzügliche Einrichtung. [610]  
**Kaapees und Matratzen**  
 werden solid und billig aufgearbeitet. [611]  
 August Oberli, Sattler, Lämmlisbrunnen 44 c.  
**Broderien**  
 für Damen- und Kinderwäsche, solid und billig.  
 Auswahlendungen. [612]  
 J. Engel, St. Gallen, Rosenbergstrasse 56.

**Pensionat für junge Töchter in Genf.**  
 Villa Clairmont, 33 Chemin de Champel 33.  
 Fräulein **Borck** nimmt eine beschränkte Zahl Mädchen (12—15) auf und bietet denselben alle Vorteile einer sorgfältigen Unterrichtung und Erziehung.  
 Geräumiges Haus, komfortable Einrichtung, grosser Garten, prachtvolle Lage in der Nähe der Stadt.  
 Ia Referenzen zur Verfügung. (H 3963 X) [605]

**Wiener Patience**  
 ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem Aroma, per 1/2 Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens [156]  
**Carl Frey, Konditor, Neugasse, St. Gallen.**  
 Prompter Versand nach auswärts!  
**Telephon!**

**Schinken**  
 2 1/2—4 Kilo, fein im Geschmack, mildgesalzen, à Fr. 1.40 per Kilo, empfiehlt [785]  
**Ackermann-Colin, Frauenfeld.**  
 Bei grösseren Bezügen entsprechende Preisermässigung.

**Kunst im Hause.**  
**Holzbrandapparate und rohe Holzgegenstände**  
 zum Brennen und Malen in feinsten Ausführung empfehlen **Hunziker & Co., Aarau.**  
 Preiscourant franko. [567]

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!  
 Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische **engl. tailor made Costüme**  
 Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.  
**Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.**  
 Spécialité: Loden und Cheviots.  
 Muster-Depots in St. Gallen: Frau Witwe Christ, Florastrasse 7, und Frau Gehrold, Robes, Marktasse. [622]

Mühlgasse 1 St. Gallen 1. Laterna  
**Jules Pollag**  
**Specialgeschäft für**  
**DAMENKONFEKTION**  
 Stets alle Neuheiten der Saison  
 in grösster Auswahl  
 zu billigsten Preisen  
 Anfertigung nach Mass

Man würde in einem Pfarrhause der französischen Schweiz eine **junge Tochter** aufnehmen, welche das Französische zu erlernen wünscht. Man wende sich an Herrn **v. Crousaz**, Pfarrer in Vallorbe, und für Referenzen an Frau Oberkirchenrat **Faisst**, Friedensstrasse in Karlsruhe. (H 11155 L) [859]

Fräulein **Bricod** wünschen einige **junge deutsche Fräulein** in Pension zu nehmen. Stunden im Zeichnen, Malen, Französischen, Haushaltswesen, Nähen, Kleidermachen, Weissnähen, Sticken etc. Preis per Jahr 800 Fr. Adr.: Melles. **Bricod**, Pension Château d'Oex. (H 10972 L) [847]

Magazine zum wilden Mann  
**Basel.**  
 Fortwährender Eingang der neuesten  
**Herbst- und Winterstoffe**  
 von den  
 billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.  
 Muster umgehend und franko.

Eine Tochter, welche mit der Antiseptis wohl vertraut, tüchtig erfahren in der Kranken- und Kinderpflege, empfiehlt sich den geehrten Frauen als **Vorgängerin**.  
 Nachfrage beim Annoncenbureau der „Frauen-Zeitung“. [845]

**PENSION.**  
 Frau Witwe **Eberhard** née Richard, Comba Borel, Neuchâtel, würde zwei **junge Töchter** zu sich aufnehmen, welche geneigt wären, die französische Sprache zu erlernen und die hiesigen Stadtschulen zu besuchen. — Schöne, gesunde Lage. Angenehmes Familienleben. Mütterliche Ueberwachung. Gute, kräftige Nahrung. — Referenzen und Prospectus zur Verfügung. [864]

Blusen, Tailen, Unterröcke  
 Frisch eingetroffen  
 Alle Neuheiten in jeder Art  
**DAMENKLEIDERSTOFFEN**  
 Cachemires, Merinos, Flanelle  
 Grosse Auswahl — Billigste Preise  
**Jul. Pollag**  
 Mühlgasse 1 St. Gallen 1. Laterna

**Basel Alfred Anner** gegenüber der Rüdengasse 3. (H 2449 Q)  
 vormals **M. Bloch.**  
**Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.**  
 Günstige Abonnementsbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik. **Streich- und Blasinstrumente.** [620]

**Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter**  
 Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.  
 + 6264 Nicht zu verwechseln 6264 +  
 mit den angepreisenen Gesundheits-Corsets.



Für Leidende, sowie als Umstands- u. Nähr-Corsetage gerade zu unersetzlich!  
 Für heranwachsende Töchter unentbehrlich!  
 Wird von allen ärztlichen Autoritäten der Schweiz und dem Ausland empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor. [826]  
 Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust und Rücken, unter den Armen gemessen.  
 Die Preise sind per Stück für Qualität  
 A B C D (Seide) F (Filigran)  
 Fr. 7.— 10.— 13.— 20.— 15.—  
 General-Vertreter für die Schweiz:  
**Schadegg, Peters & Co., Zürich.**

**Gebrüder Hug & Co., Basel.**  
**Grösste Auswahl**  
**Pianos — Harmoniums**  
 vorzügliche Schweizer Pianos von Fr. 700.— an. (H 2452 Q) Schulharmonium von Fr. 110.— an. [619]

621] Offerierte franko Bestimmungstation echten **Malaga rotgoldes**  
 à Fr. 24 das Originalfässchen von 18 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H 5936 X) **A. Rothacher, Petit Lancy, Genève.**

**Agence des pensionnats** [609]  
**Founex-Genève.** (H 5135 X)  
 Gratisauskünfte üb. Pensionen, Institute f. Fräulein u. junge Leute. Vertrauenshaus.

**Für 6 Franken**  
 versenden franko gegen Nachnahme  
 bto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163]  
**Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

**Wallis.**  
**Kollegium te-Marie in Martigny-Ville.**  
 Den katholischen Eltern der deutschen Schweiz, die ihre Söhne zur Erlernung der französischen Sprache in die westliche Schweiz schicken wollen, bietet das Institut **te-Marie in Martigny-Ville** (Valais), geleitet von Brüdern der Gesellschaft Mariä, in Bezug auf Erziehung und Unterricht alle wünschenswerten Garantien. — Unterricht im Piano, in der Violine, sowie in der englischen und lateinischen Sprache werden auf Verlangen erteilt. — Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt. (H 4756 L) [607] **E. Mariaux.**

**Vorhangstoffe**  
 eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [362]  
**J. B. Nef, z. Merkur, Herisau.**  
 Muster franko. Etwelche Angabe der Bretten erwünscht.

**Was, Wo und Wie**  
 Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses

**Haasenstein & Vogler**  
 erste und älteste Annoncen-Expedition zu bedienen, das Inserate in sämtliche Zeitungen befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur eines einzigen Manuskriptes bedarf und bei umfangreichen Aufträgen höchsten Rabatt gewährt.  
 Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste Ausführung wirkliche Vorteile zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, kompetenten Rat zu erteilen.

(H 2451 Q) **Dr. med. J. U. Hohls** 21 [615]  
**Blutreinigungspulver,**  
 vom Erfinder in 40jähr. Praxis erprobt, ist ein unbedingt sicher wirkendes Präparat gegen alle von Unreinigkeit des Blutes herrührend, Beschwerden u. Krankheiten. Hautausschläge jed. Art, Geschlechts- u. krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Fisse, hartnäckige Augenentzündung, ferner b. Kindern die so gefahrli. Skrofeln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. werden damit sehr wirksam bekämpft. Atteste von Geheilten gratis. Zu beziehen in Schacht. à Fr. 1.55 d. d. **St. Johann-Apotheke, Basel.**